

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 47

Artikel: Anfrage an Nr. 11
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der gültige Ausweis

Heitere Reminiszenz an einen großen Tag

Unser Röbi, ein großer Verehrer des noch größeren Mannes, tut eine lange Reise nach der Kapitale, um Churchill zu sehen.

Die Straßen sind vollgepfropft schon einige Stunden vor der Ankunft von Winston. So tut sich unser Röbi bei einem Café in irgend einem Restaurant gültlich; denn er glaubt nicht mehr daran, daß er Churchill auch nur von weitem sehen würde.

Da, plötzlich taucht die Polizei auf und verlangt von allen Anwesenden im Restaurant die persönlichen Ausweise. Röbi hat nur sein Generalabonnement. Was tun, man sagt, daß dasselbe nicht als persönlicher Ausweis gelte. Nun, Röbi probiert's trotzdem, und siehe da ...

Im Generalabonnement drin steckt eine rote Karte und guckt nur ein klein wenig heraus. Der Polizist sieht das ungeöffnete Lederetui von Röbi mit der roten Karte drin und er spricht Röbi an: «Sie besitzen ja die rote Ausweiskarte, kommen Sie und folgen Sie mir.»

Röbi stutzt, erfährt blitzschnell die Situation und folgt dem Polizist auf den Fersen, ohne zu wissen, was nun geschehe. Der Polizist führt nun Röbi durch die meterdicken Menschenmauern hindurch, hebt das Seil hoch, damit Röbi sich ja nicht zu sehr bücken muß, und führt ihn — hinauf zu den Diplomaten.

Röbi weiß nicht wie alles ging, denn schon steht er neben den großen Herren, die auf Churchill warten. Mit einem alten Bekannten, Nationalrat Grimm, hat er bald alte Erinnerungen zum Auffrischen, während die Ankunft Churchills näher rückt.

Nun kommt er, Winston, und begrüßt die Herren Diplomaten und auch unsern — Röbi.

Freundschaftlicher Händedruck, und man verzieht sich zum Champagner. Eine Zigarre aus der gleichen Kiste, wie Winston sie raucht, offeriert man unserm Röbi. Er muß nur staunen, immer staunen, warum denn eigentlich bin ich hier?

Eh nun, der große Tag mit Churchill ging zu Ende.



Die Kunstkritiker

Und was war denn eigentlich mit der roten Karte, die ihm zu der unverhofften großen Ehre verhalf, unserm Röbi?

Es war die Mitgliedskarte seines Abstinentenvereins!

Wenn Winston das wüßte! J. G.

Anfrage an Nr. 11

«Bitte, können Sie mir sagen, wie in Kleists Penthesilea der Geliebte von ihr heißt?»

Längeres Schweigen ...

«Penthesilea mit B oder mit P geschrieben?»

!!! — — — —

Schweigen.

«Wohnt er in St. Gallen?»

!!!!!! — — — —

Tatsächlich passiert! lalei.

Angewandtes Frauenstimmrecht

Gerade schreibe ich «Ja» auf den Stimmzettel. Ich rufe meine Frau herbei und sage: «Siehst Du, nach der Einführung des Frauenstimmrechtes wird es etwa so heißen: Wollt Ihr, getreue liebe Mitbürgerinnen, dem Gesetz betr. Besoldung der Bündner Volksschullehrer Eure Genehmigung erteilen? ... Wie würdest Du nun stimmen?» Meine Frau wirft einen Blick auf den ausgefüllten Stimmzettel: «„Ja“ würde ich stimmen.» «Warum denn Ja?» «Weil Du auch Ja stimmst!» L. F.

Beamtendeutsch

«... also, guet, abg'macht, Herr So- undso, über dä Punkt tüend mir Ihre denn no schriftlich schriibe!» stg.

MOVADO

SEIT 1885 IMMER VORAN

Calendograf

zeigt Stunde und Datum

ab Fr. 160

